

Die einmal ein Mädchen begegnet, das in der Stille das Verderbniß unserer Sitten beweint, und den Umgang unserer losen Jünglinge flieht, so führe mir dieses Geschöpf zu; denn eben dieses wird dann für mich seyn, was ich vergeblich zu suchen fürchte. Lebe wohl.

Zweyter Brief.

So viel hast Du mit deinem Betese doch ausgewirkt, daß ich gestern seit drey Jahren wieder das erstemal unter weibliche Gesellschaft gegangen bin. Wem sollte auch die Schilderung von der Glückseligkeit nicht reizen, die Du im weiblichen Umgange, und nun in der Ehe gefunden zu haben versicherst? Man sieht es aus jedem Buchstaben, daß Du glücklich, so glücklich bist, als man es unter dem Monde seyn kann, und Du behauptest mir auf Deine Freundschaft, daß das Weib die Quelle davon sey. Ich will Dir glauben; denn diese Behauptung ist so heilig als ein Eid es seyn sollte. Ich will Dir glauben, daß Du ein Weib gefunden habest,

habest, welches im Stande ist, das Glück eines denkenden Mannes zu machen; aber wer wird mir zeigen, wo ich ein ähnliches finde? Soll ich mich durch den Schwarm der Unwürdigen durchdrängen um das Mädchen der Natur in irgend einem verborgenen Winkel aufzusuchen, wo es über das Verderbniß der männlichen Sitten seufzt, und vielleicht von den übrigen seines Geschlechtes verachtet, weil es eingezogen und fromm ist, vielleicht von den Jünglingen nicht gesucht seine Reize verblüht, weil es der Natur treu ist? Du bejahest mir diese Frage, mein Lieber, und ich will Dir folgen. Aber beynabe hätte mich der gestrige erste Versuch zurück gescheuet. Doch Du sollst die Sache ganz hören, von der sich jetzt der Stoff zu einer langen Reihe meiner folgenden Briefe anhebt; denn ich zweifle nicht, daß es viel zu schreiben geben werde, ehe ich die finde, welche die Forderungen wird erfüllen können, so ich an diejenige mache, die die Gefährtinn meines Lebens seyn soll.

Gestern also um die Gesellschaftsstunde gieng ich zum Hofrath Weißhahn, zu dem ich zwar auch sonst zu gehen pflegte, aber nie an einem

einem Tage, wo *Auslauf* *) war wie gestern. Ich erschrock gleich Anfangs an einer so zahlreichen Versammlung von Weibern, die um die Hüften dreymal so breit waren, als wir Männer es sind. Es fiel mir zwar immer auf, wenn mir eine solche Mißgestalt von weiblichem Geschöpfe auf der Gasse oder sonst wo aufstieß; aber in kann Dir den widrigen Eindruck nicht beschreiben, den der Anblick einer Versammlung von etlichen und vierzig solcher ungestalteter Körper auf mich machte. Sage mir doch, was die Weiber mit diesen Pauken an der Seite wollen, soll diese Verunstaltung des Körpers eine Verschönerung seyn? Verstehen sie besser, wie ihr Körper zum Gefallen gebildet seyn soll, als es der Schöpfer verstand? oder was haben diese Thörrinnen für eine Ursache, daß sie an den Werken desjenigen meistern, der alles gut machte? Fürwahr, wenn die Zauberer und Hexenmeister in unsern Tagen noch einige Gewalt hätten, ich wollte einen der mächtigsten unter ihnen durch was immer für Mittel zubereiten

*) So nennt man in einigen Städten Deutschlands die Versammlungen oder Gesellschaften, zu welchen man unangemeldet eintreten kann, und ist gewöhnlich alle Wochen einen Tag *Auslauf*.

bereden suchen, daß er in einer Nacht allen diesen, die zu ihrer Bildung Zusätze machen, auf jeder Seite an dem Aussentheile der Hüften ein Paar Ripben ansetzte, selbe mit Fleisch und Haut überzöge, und ihnen auf diese Art den Zuwachs gäbe, den sie sich erkünsteln. Lachen wollte ich denn, wenn sich alle krank weineten, daß sie nun so ungestaltet wären, als sie sich machten. Unser Geschlecht hat viele Ehorheiten, leider hat es selbe, und ich bekenne gern, daß ich nicht von allen frey bin, aber in solche Naserey verfallen wir doch nicht. Und ich betrachte es noch von der gelindesten Seite, ich betrachte es bloß als eine Verunstaltung des Körpers. Was müßte ich sagen, wenn ich die Sache mit dem Auge eines Arztes ansehen wollte? Wie schädlich sind diese an einwärts gebogenen eisernen Stangen befestigten Maschinen, und noch mehr die Schnürbrüste? Dir darf ichs nicht erklären, Du kennst den Bau des weiblichen Körpers so gut als ich. Sollte ich je ein Mädchen finden, mit dem ich mich entschließen könnte mein Leben zuzubringen, so wäre die Ablegung des Panzers und der Pauken eine der ersten Bedingnisse, unter welchen ich mich entschloß. Wollte Gott, daß Deutschlands Jünglinge alle so dächten, daß sich alle vereinigen wider diese ausländischen

schen

schen Erzeugnisse zu eifern, und jeder bey seinem Mädchen auf die Ablegung derselben dränge. Wie reizend müßten diese lieben Geschöpfe aussehen, wenn sie in ungezwungener Kleidung vor unsern Augen herumwandelten. Stelle Dir einmal die Göttin der Liebe oder eine Huldgöttin mit solchen unnatürlichen Hüften vor, was würdest Du zu dem Maler sagen, der sie Dir so vormalete und als Muster der Schönheit anpreisen wollte?

Nein, Lieber, ich kann mich mit diesen Thörinnen, wenn der Name nicht zu gelind ist, ich kann mich mit diesen Geschöpfen nicht vergleichen, die Du mir so sehr anrühmest. Aber doch — höre, es wäre doch der Fall möglich, daß irgend ein Mädchen selbst von der Raserey dieser Maschienen überzeugt wäre, aber um nicht sonderlich zu seyn, nicht Muth hätte selbe am ersten abzulegen, sich aber auch nicht dagegen sträubete, wenn der es forderte, den es mit ganzer Seele liebt. Ich will es also immer wagen, vielleicht begegnet mir ein solches Mädchen. In der gestrigen Gesellschaft freilich nicht; denn unter allen war nicht eine Einzige, die mir nicht den Muth benommen hätte nur einen Versuch zu wagen, ob sie auf den Weg zurück zu bringen wäre, den ich dem Frauen-

immer nach meinen Begriffen ausgezeichnet ha-
 be. Sie hatten sich in verschiedene Kreise ge-
 theilet; aber so ohne Wahl, daß manche, die
 bey einem andern Kreise sehr geläufig würde
 haben fortreden können, in dem, in welchem
 sie war, entweder ganz stumm blieb, oder wenn
 sie sprach, sehr ungereimtes Zeug vorbrachte.
 Es war nun, da Du mich zum Brautwerber
 gemacht hast, meine Sache von einem Kreise
 zum andern zu gehen, und überall in der Fer-
 ne wie ohne Absicht und Aufmerksamkeit der
 stillschweigende Beobachter zu seyn. Der Schluß
 meiner Beobachtungen lief darauf hinaus, daß
 ich der unglücklichste Mensch wäre, wenn ich
 mein Leben unter diesen Geschöpfen zubringen
 müßte. Hilf Himmel, was für betäubte Be-
 stätigungen alles dessen habe ich gefunden, was
 ich von diesem Geschlecht so oft in meiner
 Studierstube dachte, so oft in den Werken der
 Menschenkenner las. Nirgends habe ich die
 Natur gefunden; denn so wie die Körper durch
 Schnürbrüste und Reispöster und die Gesichter
 durch Schminke verunstaltet und unnatürlich
 waren, eben so unnatürlich waren die Reden;
 in beiden war Zwang, der Mörder der Natur.
 In allen Reden war Zurückhaltung oder Lüge,
 die Offenherzigkeit und das Wahrzeichen der
 biedern Deutschen, die dreiste Wahrheit war
 aus

aus allen Kreisen verbannt. So verschieden aber der Stoff der Unterredung war, mit dem jeder Kreis das Gespräch öfnete, so waren doch am Ende alle Kreise auf den nämlichen Stoff verfallen, — auf die Verläumdung. In jedem Kreise ward Eine aus einem andern der Gegenstand der Schmähsucht. Und auch die vorhin geschwiegen hatten, wurden nun zum Erstaunen bereidsam; dieß war die Lösung, in der alle zusammen trafen. Da ward von den häuslichen Umständen derjenigen, die zum Gegenstande gewählt wurden, alles haarklein erzählt; man wußte jeden Heller, den sie einnahm, jeden, den sie ausgab; man berechnete beydes gegeneinander, erstaunte, daß die Ausgaben die Einnahme so sehr übertrefte, zückte bedenklich die Achseln, und war einhellig der Meinung, es müssen wohl viele Schulden da seyn; aber eine Braungelbe lösete den Zweifel auf; denn sie wußte es an den Fingern herzuzählen, wieviel der Liebhaber zur Unterhaltung der Wirthschaft beysteure, und schloß mit der Anmerkung der Mann sey vernünftig; er sehe wohl, daß seine Einkünfte zur Bestreitung des Aufwandes nicht hinreichen, denn er und seine Frau machen wollen; er dulde es also ganz gern einen Mitzahler zu haben, und sey dadurch gegen denselben erkenntlich, daß er bey andern Gelegen-

heiten ein Aug zumache. Sie bleckte die braunen Zähne, und der ganze Kreis gab seinen lauten Beyfall durch ein gällendes Gelächter zu erkennen.

Ich verließ diesen Kreis und gieng zu verschiedenen anderen, wo die Augen zwar neue Gegenstände bekamen, die Ohren aber nicht, bis ich zu dem Kreise kam, wo die Frau vom Hause selbst den Vorsiz hatte, und der aus lauter Frauen bestand. Hier hoffete ich nun endlich etwas klügeres zu hören; aber wie betrog ich mich. Hier ward von jeder Frau ihre theure Hälfte gelästert und so unbarmherzig zergliedert, daß der Zuhörer glauben mußte, die Redende spreche von ihrem ärgsten Feinde. Alle geheime Fehler des Mannes wurden gerüget; aber sehr erbaulich allzeit die entgegengesetzte Tugend des Nebsmannes gerühmet. — Lieber! dieser Gefahr sollte ich mich also auch aussetzen von derjenigen in Abwesenheit geschändet zu werden, an der ich mir die eifrigste Vertheidigerinn verspräche? — Ich mag nicht mehr schreiben, der Verdruß übergeht mich, lebe wohl.